

Warum selbst Lammert am Ende die Worte fehlen

CDU-Wahlkampfveranstaltung in St.Georgen: Rund 120 Zuhörer bei Rede des Bundestagspräsidenten unter freiem Himmel

VON ROLAND SPRICH

Schwarzwald-Baar – Der Präsident des Deutschen Bundestags, Norbert Lammert, war am Freitag im Rahmen einer Wahlkampftour für den CDU-Bundestagsabgeordneten und -kandidaten Thorsten Frei zu Gast in St. Georgen. Rund 120 Zuhörer verfolgten seine knapp einstündige Rede unter freiem Himmel.

Als „die Stimme des Deutschen Bundestags“ kündigte Thorsten Frei den Gastredner an. Diesem wurde vor Beendigung seiner Bundestagskarriere – Lammert kandidiert bei der Bundestagswahl am 24. September nicht erneut – eine besondere Ehre zuteil. Eine Fahrt auf dem Beifahrersitz eines Original Adenauer-Mercedes genoss Norbert Lammert sichtlich, auch wenn sie nur kurz war. „Kurzbesuch eines politischen Oldtimers bei seinen technischen Geschwistern“, kokettierte der Bald-Pensionär.

Auch ansonsten gab sich Norbert Lammert sehr gelassen. Den Mann, der das zweithöchste politische Amt in



Der Präsident des Deutschen Bundestags, Norbert Lammert, ist im Rahmen der Wahlkampftour des CDU-Bundestagskandidaten Thorsten Frei Gastredner in St. Georgen. Rund 120 Gäste hören bei der Freiluftveranstaltung im Stadtgarten zu. BILD: ROLAND SPRICH

Deutschland bekleidet, schien nichts aus der Ruhe zu bringen. Nicht einmal, als am Himmel dunkle Wolken aufzogen und ein kurzer Regenschauer niederding, verzog er eine Miene, bis ihm ein großer Sonnenschirm als Regenschutz aufgestellt wurde.

Lammert sprach ruhig, sachlich, überlegt und gleichzeitig fesselnd. Das Thema: Wie sich die Welt in der jetzt ablaufenden Legislaturperiode verändert hat, die seine letzte und gleichzeitig die erste von Thorsten Frei gewesen ist.

Wie zum Beispiel Russland „scheinbar wie aus heiterem Himmel die Krim besetzt und zu ihrem eigenen Staats-

gebiet hinzugefügt hat“, habe gezeigt, dass die bis dato angenommene territoriale Integrität in Europa seit der deutschen Wiedervereinigung nicht mehr unantastbar sei, dass sie nicht mehr als eine gut gemeinte Illusion gewesen sei. „Jetzt wissen wir, dass weder Frieden noch Freiheit noch Sicherheit garantiert sind. Sondern dass wir uns darum selbst kümmern müssen.“

Zudem habe die Globalisierung die Welt kleiner gemacht, sagte Lammert. Informationen, die früher Jahre oder Jahrzehnte brauchten, um die Welt zu umrunden, seien heute praktisch überall zum selben Zeitpunkt bekannt.

.....
„Jetzt wissen wir, dass weder Frieden noch Freiheit noch Sicherheit garantiert sind. Sondern dass wir uns darum selbst kümmern müssen.“

Norbert Lammert, Bundestagspräsident
.....

Das hat Auswirkungen. „Deutschland hat 82 Millionen Einwohner und stellt damit ein Prozent der Weltbevölkerung. Europa hat 500 Millionen, das ist ein Drittel der Einwohnerzahl von China und ein Fünftel von Indien. Wer glaubt, dass Europa das Zentrum ist, an der sich die Restwelt orientiert, ist bestenfalls treuherzig.“ Zum Ausstieg Großbritanniens aus der EU war Lammert überzeugt, „dass in einigen Jahren Historiker diese Entscheidung maximal als skurril wahrnehmen werden.“

Und dann fehlten dem Mann, der seine Rede souverän vortrug, am Ende doch noch die Worte. Als er an die Zuhörer appelliert, am 24. September zur Wahl zu gehen, „weil Wahlen einen Unterschied machen“, und er aufzeigte, was in Ländern ohne Parteiensystem passiert, betont er am Beispiel Türkei: „Ein Land mit solch einem Selbstverständnis hat in Europa nichts zu suchen. Und zur Präsidentenwahl in den USA – da fällt mir nichts mehr ein.“